

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879**

16.9.1879 (No. 216)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024646)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Erhellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergepaltene Corpus-Zeile ober deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 0<sup>34</sup>V. 0<sup>54</sup>N.

No 216.

Dienstag, den 16. September.

1879.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 13. Sept.** Der Kaiser und die Prinzen werden sich heute Vormittag 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr per Extrazug von Stettin bis zur Wärbterbude 116 bei Britzlow begeben, dort die bereitgehaltenen Pferde besteigen und alsdann dem Korps-Manöver auf der Linie Britzlow-Carow-Pommellen beimohnen. Um 4 Uhr Nachmittags findet beim Kaiser im Schlosse zu Stettin ein Diner statt, zu welchem auch die Spitzen der Civilbehörden eingeladen sind. Nach Aufhebung der Tafel ist eine Promenadenfahrt per Dampfschiff nach Eilfenhöf und Abends 8 Uhr nach der Rückkehr nach Stettin eine Umfahrt durch die festlich erleuchteten Straßen in Aussicht genommen.

Der Bundesrath wird am 15. September zusammenzutreten.

Der kommandirende General des 15. (elsässischen) Armeekorps v. Franseck wird unmittelbar nach Beendigung der Manöver seinen Abschied nehmen.

Auf dem jetzt in Basel stattgehabten internationalen Kongress zur Beobachtung der Sonntagsfeier haben der deutsche Gesandte bei der Schweiz General v. Röder und der Hosprediger Baur aus Berlin hervorgehoben, daß sie als Delegirte des deutschen Kaisers dessen Unterstützung und Sympathien für die Bestrebungen des Kongresses zu überbringen haben.

Es befähigt sich vollkommen, daß über den Ankauf von Privatseisenbahnen durch den Staat in letzter Zeit wiederum Verhandlungen zwischen dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und dem Finanzministerium stattgefunden haben; doch bezogen sich dieselben, wie wir erfahren, nur auf Specialfragen, welche mit den für den Landtag bestimmten Entwürfen in nächstem Zusammenhange stehen. Von einer Meinungsdivergenz zwischen den Chefs der beiden Ministerien, über welche vielfach berichtet wird, ist nicht die Rede gewesen. Ueber die Grundsätze der allmählichen Erwerbung der Privatbahnen durch den

Staat herrscht im preussischen Staatsministerium eine Uebereinstimmung, welche durch den seit Kurzem wiederholten Wechsel in der Leitung des Finanzministeriums unberührt geblieben ist; sowohl vor dem Amtsantritte des Herrn Hobrecht, wie jetzt vor demjenigen seines Nachfolgers, des Herrn Bitter, bildete die Verständigung über diese Frage einen Cardinalpunkt der Unterhandlungen mit dem Minister-Candidaten.

Zur Ergänzung der auf den Erlaß vom 4ten Januar d. J. wegen Neubelebung der Innungen erstatteten Berichte sind die Regierungen vom Handelsminister veranlaßt worden, eine Nachweisung der in ihren Bezirken am Schlusse des vorigen Jahres noch bestehenden Innungen vorzulegen, welche für jede derselben ergibt: den Sitz, die Gewerbe für welche sie besteht, die Zahl der Mitglieder, das Datum des Statuts und vent. einer nach Maßgabe der Reichsgewerbeordnung etwa vorgenommenen Revision, endlich etwaige Besonderheiten, welche beispielsweise hinsichtlich des Zwecks der Innung oder deren Verbindung mit anderen Innungen bestehen. Die Erledigung dieser Nachweise soll thunlichst beschleunigt werden.

Man schreibt im „Deutschen Montags-Blatt“ von guter Seite: In den letzten Tagen wird nun in der gesammten deutschen Presse, Dank einer Korrespondenz der „Augsburger Allg. Ztg.“, der russische Kriegsminister General-Adjutant Graf Miljutin als Derjenige bezeichnet, welcher am eifrigsten anti-deutsche Politik an der Newa betreibt. Diese mit einer solchen Sicherheit aufgestellte Behauptung ist weder durch Thatsachen, noch durch irgend welche andere schwerwiegende Momente begründet. Dagegen aber mangelt es nicht an Thatsachen, welche das Gegentheil von alledem beweisen. Während der jüngsten Entrevue zu Alexarowo hat der deutsche Kaiser gerade dem General Miljutin durch die freundlichsten Worte sein Wohlwollen ausgedrückt, und ist demselben zugleich die höchste preussische Auszeichnung, der Schwarze Adler-

Orden verliehen worden. Es ist bekannt, daß dieser höchste Orden, nächst den Mitgliedern des königlich preussischen Hauses und der andern dynastischen Familien, nur an solche Würdenträger verliehen wird, die sich um Preußen besonders verdient gemacht haben oder der deutschen Politik förderlich waren. Daß der deutsche Kaiser eine derartige Auszeichnung einem unverbesserlichen Preußenfresser, als welcher der General Miljutin von dem Korrespondenten der genannten Zeitung hingestellt wird, sollte zu Theil werden lassen, ist doch sicherlich nicht anzunehmen.

## Ausland.

**Wien, 13. Sept.** Die Pol. Corr. meldet aus Priboj: General Obadich hat auf der Abzweigung der Straße von Banja nach Novaváros eine Demarcationslinie zwischen seinen und den türkischen Truppen festgestellt. — Aus Konstantinopel: Die Aussichten auf die Fortsetzung der türkisch-griechischen Verhandlungen gestalten sich zwar etwas günstiger, der Ausgang derselben wird aber immerhin als problematisch angesehen. Der Rhediv hat dem Sultan nach dem Beschluß des Ramazans seinen Besuch in Konstantinopel in Aussicht gestellt.

**London, 13. Sept.** Vom Kriegsschauplatz im Caplande wird unterm 22. August gemeldet: Die Lage ist unverändert. König Cetewayo befindet sich auf der Flucht. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus der Capstadt vom 26. August gemeldet, in einer Unterredung mit den Häuptlingen der nördlichen Stämme habe General Wolseley seinen Plan, das Zululand durch unabhängige Häuptlinge verwalten zu lassen, auseinandergesetzt und hinzugefügt, lediglich der Umstand, daß der König Cetewayo noch nicht gefangen sei, verhindere den Abschluß des Friedens.

Aus Simla wird von heute gemeldet, Roberts habe telegraphisch um weitere vier Regimenter gebeten

## Allein auf der Welt.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Und dieser tödtliche Haß spornte sie — wenn es kein anderes Mittel zur Erreichung ihrer Absichten gab — selbst bis an's Verbrechen hinan!

Doch am nächsten Morgen stellte sich bei Alledem eine heilsame Reaction ein. Zunächst sagte sich die junge Wittve, daß es für sie nicht passend sei, sich in ihrer Dienerin eine Verbündete, eine Vertraute, eine Mitschuldige vielleicht zu machen — ja, eine Mitschuldige; denn sie erkannte noch zur rechten Zeit, daß sie im Begriff stand, sich auf eine abscheuliche Bahn zu wagen. Sie beschloß, von jeder Mittheilung an Sophie abzusehen; es kam ihr die Lage der Dinge jetzt doch ganz anders vor, als sie ihr noch am Abend zuvor in der Erregung erschienen war. Sie beschloß, erst zu ihrer Tante zu gehen, um dort das Terrain zu sondiren; sie hoffte, weder ihren Vetter noch dessen Mutter für Margarethe günstig gestimmt zu finden.

Eben hatte sie ihre Toilette beendet, als Sophie ihr Ferdinand meldete, der die Frau Landrätthin persönlich und in dringender Angelegenheit zu sprechen wünsche. Glaubend, der junge Mann habe irgend eine erfreuliche Botschaft von ihren Verwandten zu überbringen, empfing sie ihn sofort.

Frau Landrätthin, sagte Ferdinand, ich habe gehört, daß Ihnen ein werthvoller Ring abhanden gekommen ist: ich glaube denselben entdeckt zu haben.

Die Züge der jungen Wittve nahmen einen triumphirenden Ausdruck an, und voll freudiger Erregung rief sie schnell:

O, nicht wahr, Sie haben den Ring bei jenem

Mädchen bei der Margarethe gesehen? — Die Heuchlerin! — O, wie danke ich Ihnen, Herr Ferdinand, daß Sie mir helfen, sie zu entlarven!

Ferdinand zitterte vor Erregung, doch er bezwang sich; noch wollte er ihr nicht sagen, wer den Ring entwendet. Er ahnte, daß diesem auffälligen Haß der Dame gegen Margarethe eine tiefere Ursache unterliegen müsse. Kurz und kühl entgegnete er:

Darf ich Sie bitten, gnädige Frau, mich zu einem Juwelier in der Königsstraße zu begleiten? — Dort befindet sich der Ring, und ich wünsche, daß Sie ihn sehen, um ihn als den Ihrigen recognosciren zu können.

Gewiß, sogleich! — Also bereits verkauft hat sie ihn? — Ich bitte, Herr Ferdinand, erzählen Sie mir doch, wie es Ihnen gelang, dahinter zu kommen und mir diesen Dienst zu leisten.

Später! erwiderte er lakonisch.

Sie stugte. Trotzdem beeilte sie sich, Ferdinand zu folgen.

Als der Juwelier ihr kurze Zeit darauf den ihm von Sophie zum Kauf angebotenen Ring vorzeigte, erklärte sie denselben ohne Zögern als ihr Eigenthum.

Die Verbrecherin soll nun sofort nach diesem eclatanten Beweise ihrer Schuld verhaftet werden! rief die Landrätthin frohlockend.

Dafür werde ich sorgen! bemerkte Ferdinand.

Herr Ferdinand, Sie wissen wohl, wo sie sich jetzt aufhält? — Bei einer Frau von Posen, welche sie vermuthlich — ebenso wie mich, meine Tante und meinen Vetter — durch ihr Neuzeres und ihr unschuldsvoll scheinendes Wesen bestochen hat, um dort ein Heim zu finden.

Bitte, von wem sprechen Sie, Frau Rätthin? fragte nun der junge Mann.

Von der Diebin, von Margarethe Hain, von wem sonst?

Sie irren: nicht Fräulein Hain hat den Ring hier verkaufen wollen, sondern Sophie, Ihr Mädchen! Sprachlos, wie plötzlich aus all' ihren Hoffnungen gestürzt, stand die Landrätthin da, mit offenem Munde den Sprecher anstarrend.

Aber das ist ja gar nicht möglich! rief sie nach einer geraumen Pause.

Und doch weit eher zu glauben, Frau Rätthin, als daß eine so feingebildete Dame, wie Fräulein Hain, sich eines derartigen gemeinen Verbrechens schuldig gemacht haben könnte! entgegnete langsam und mit Nachdruck Ferdinand.

Die Wittve warf dem jungen Chemiker einen aus Geringschätzung und Hochmuth gemischten Blick zu, weil er es unternommen, ihr einen solchen Verweis zu geben. Dann ihn ferner ganz unbeachtet lassend, wandte sie sich an den Juwelier mit der Frage:

Ich kann doch meinen Ring gleich mitnehmen?

Der Juwelier blickte unentschlossen auf Ferdinand.

Nein, Frau Landrätthin, antwortete dieser bestimmt, ich darf das im Interesse der Untersuchung und in dem einer schändlich Verleumdeten, als deren Vertreter ich im Augenblick hier stehe, nicht gestatten. Die Sache soll sehr genau untersucht werden, und deshalb muß der Ring als corpus delicti zunächst mit der Anzeige durch diesen Herrn hier dem Untersuchungsrichter behändigt werden, aus dessen Händen Sie ihn zur geeigneten Zeit zurückerhalten werden. — Herr Werthmann, Sie sind jetzt, wo Sie Kenntniß der Sachlage haben, verpflichtet, so zu thun, wie ich gesagt.

Der Juwelier zuckte die Achseln:

Der Juwelier zuckte die Achseln:

(Schluß folgt.)

worauf die Militärbehörden beschlossen hätten, Kurum und die Rhybercolonne auf je 12000 Mann zu verstärken, aber den Plan schleunigen Vorstoßes gegen Kabul als unthunlich aufzugeben. Die Unruhe unter den Grenzstämmen nimmt zu.

Hier eingangene amtliche Berichte melden die Ankunft der Engländer am Shudagardan und bestätigen, daß die Haltung des Emirs während des Aufstandes eine freundschaftliche, der Aufstand aber ein mit Vorbedacht organisirter war. Der Vicekönig ist der Ansicht, daß der Aufstand in Kürze werde unterdrückt werden können, und hat bis jetzt noch keine Truppenverstärkungen gefordert. Nach einer amtlichen Depesche aus Simla sind die Truppenpositionen in der Weise getroffen, daß General Roberts mit 6500 Mann, welche in drei Briaaden unter dem Befehle der Generale Massy, Macpherson und Baker eingetheilt sind, den Vormarsch gegen Kabul antreten wird. Das Land zwischen dem Shudagardan und Thull soll durch 4000 Mann unter Gordon, der Rhyberpaß durch 6000 Mann besetzt werden. — Ein Telegramm des Standard meldet, „von den afghanischen Priestern werde der heilige Krieg gegen die Engländer gepredigt“. Aus Bombay wird demselben Blatte telegraphirt, der Vormarsch der englischen Truppen habe von Lundi Kotal aus bereits begonnen.

In Woolwich rühmt man sich jetzt eines Geschützes von 80 Tonnen, welches sogar die neuesten Leistungen Krupps überbieten soll. Eines der beiden für die Infanterie bestimmten Geschütze ist nämlich durch Ausbohrung so erweitert worden, daß ein daraus gefeuertes Geschos von 1760 Pfd. Gewicht mit einer Pulverladung von 425 Pfd. eine Anfangsgeschwindigkeit von 1603 Fuß, mit der vollen Ladung von 445 Pfd. sogar eine Anfangsgeschwindigkeit von 1657 Fuß erreicht. Mit einem solchen Geschütz ließe sich ein Panzer von 32 Zoll Dicke durchbohren, eine Dicke, die bisher noch bei keinem Panzerschiffe angewendet worden ist.

**Petersburg**, 13. Sept. Der Minister des Innern, Makow, hat mit Genehmigung des Kaisers Petersburg auf einige Zeit verlassen. Die Geschäfte führt inzwischen Senator Martinow.

### Marine.

**Wilhelmshaven**, 14. Sept. Der Capitain Lieutenant v. Raven, Führer der 1. Compagnie der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 2. Matrosen-Division, hat einen 4wöchentlichen Urlaub nach Bremen und Berlin angetreten. — S. M. Transportdampfer „Eider“ hat gestern früh 4 Uhr die hiesige Rade verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. — S. M. Kanonenboot „Hyäne“ hält heute Probefahrten ab. — Das Geschwader ist gestern Morgen 8 Uhr in Kiel eingetroffen und heute Vormittag 10 Uhr daselbst aufgelöst worden.

**Kiel**, 13. September. S. M. S. „Nympe“, Commandant Corvetten-Capitain Sattig, traf gestern Nachmittag nach 13monatlicher Abwesenheit in dem Kieler Hafen ein. Die Corvette wird nach erfolgter Inspektion und ökonomischen Musterung nach Danzig übergeführt werden, um daselbst außer Dienst zu stellen. — Der stellvertretende Marine-Stationen-Chef General-Major Liebe inspizierte heute das Marine-Artilleriedepot in Friedrichsort.

S. M. S. „Ariadne“, 8 Geschütze, Commandant Corvettenkapitain v. Werner, hat am 1. September ex. Port Said verlassen, ist am 7. ds. im Hafen von La Valetta (Malta) eingetroffen und beabsichtigte am 8. die Weiterreise nach Gibraltar anzutreten.

**Bremen**, 13. Sept. Bei der Actiengesellschaft Weser lief heute Mittag 12 Uhr wiederum eins der Panzerkanonenböte vom Stapel. Die Taufe des Schiffes wurde in üblicher Weise von dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn A. G. Mosle, vollzogen, der demselben auf Befehl des Kaisers den Namen „Krocodil“ beilegte. Das „Krocodil“ hat dieselben Dimensionen wie die übrigen bei der Weser erbauten und bereits früher vom Stapel gelassenen Panzerkanonenböte.

### lokales.

† **Wilhelmshaven**, 12. Sept. (Fortsetzung.) Zu der am 10. August stattgehabten Versammlung war nur der Gymnasiallehrer Bugge, welcher auch später als stellvertretender Vorsitzender in den Festausschuß gewählt wurde, als Vertreter des Gymnasiums anwesend. Derselbe nahm von vornherein zu der Festfrage eine Stellung ein, welche die Betheiligung des Gymnasiums an dem Volksfeste außer allem Zweifel stellte. Zu der auf den 17. August von den Vertretern der Vereine angelegten Versammlung, zu welcher, wie bekannt, der Magistrats-Direktor nochmals spezielle Einladung hatte ergehen lassen, waren wiederum von den übrigen am Orte befindlichen Schulen Vertreter nicht erschienen, was hauptsächlich wohl darin Erklärung findet, daß diejenigen Mitglieder der Schulvorstände, welche in denselben das belebende Element bilden, von Urlaub noch nicht zurückgekehrt waren.

Nachdem dann der Vorsitz auf den Herrn M.-J.-R. Budag-Muhl übergegangen und unter dessen Leitung von dem Festausschuße die vorbereitenden Fragen erledigt waren, trat der Festausschuß behufs Vorbereitung des Fest-Programms, wie solches dem Comitee zur definitiven Festsetzung demnächst unterbreitet werden sollte, am Dienstag, den 26. August, zusammen. In Folge der an die Schulvorstände zu dieser Sitzung ergangenen Einladung waren von denselben die Herren C. Doerry und Meentis deputirt worden. In der in Rede stehenden Sitzung erklärten nun zunächst auf Befragen die Herren Doerry und Meentis, daß die Schulvorstände eine Betheiligung der Schulen für den Fall in Aussicht genommen hätten, daß die Feier magistratsseitig in die Hand genommen würde; auf die Vorhaltung des Vorsitzenden, daß durch die bereits unterm 22. August erfolgte Ablehnung einer Betheiligung an der allgemeinen Feier Seitens der städtischen Collegien diese Voraussetzung hinwieweilig wäre, gaben die genannten Herren an, daß sie für diesen Fall nicht mit Instruktionen versehen wären, jedoch dafür Sorge tragen würden, daß der Festausschuß in kürzester Zeit von den Entschlüssen der Schulvorstände in Kenntniß gesetzt werden würde. Obgleich somit die Frage, ob außer dem Gymnasium eine Betheiligung der Schulen zu erwarten wäre oder nicht, immer noch offen stand, sah sich der Festausschuß mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit und die absolut erforderliche Feststellung des Fest-Programms genöthigt, bei Aufstellung des letzteren die Betheiligung der Schulen anzunehmen, wozu er umso mehr berechtigt zu sein glaubte, als einerseits eine gleiche Betheiligung im vorigen Jahre stattgefunden, andererseits aber höheren Orts die Betheiligung der Schulen an derartigen Festen nicht nur gestattet, sondern sogar gewünscht wird. Als nun noch bekannt wurde, daß das Lehrer-Collegium der Volksschule bereits am 21. August eine Betheiligung der Schulklassen an der allgemeinen Feier in der Voraussetzung günstiger Witterung beschlossen, erschien die Hoffnung, daß das Fest doch noch den Charakter eines Volksfestes annehmen werde, wohl berechtigt. Der Vorsitzende berief demgemäß die Mitglieder des Fest-Comitees zur gemeinschaftlichen Berathung und Feststellung des Programms auf den 28. August zu einer Sitzung und eruchte gleichzeitig den Herrn Rektor Gehrig, als Mitglied resp. Vorsitzenden der Schulvorstände und des Lehrer-Collegiums, sich daran zu betheiligen. Letzterer erschien nicht, dagegen trafen einige Stunden vor Beginn der Sitzung zwei von ihm vollzogene Schreiben an das Fest-Comitee ein, durch welche die Vorstände der höheren Mädchenschule, sowie der Mittel- und Volksschule die neuerdings von ihnen gefaßten Beschlüsse mittheilten, demgemäß Seitens der Schulen in Anbetracht der andauernd ungünstigen Witterung die öffentliche Feier für dieses Jahr ausgesetzt werden würde.

In Berücksichtigung des Umstandes, daß die Motivierung dieser Beschlüsse in sofern nicht ganz zutreffend war, als am 27. resp. 28. August, also 5 bis 6 Tage vor der Feier in Betreff des Wetters auch nur einigermaßen Bestimmtes nicht angegeben werden konnte, sowie in fernerer Berücksichtigung, daß bei einer solchen Voraussetzung in keiner Stadt Schulen sich an solchen Feierlichkeiten betheiligen könnten, da selbst bei andauernd schönem Wetter am Festtage selbst das denkbar ungünstigste Wetter eintreten könnte, wurde von Seiten des Festausschusses in den beiden darauf folgenden Tagen alles Mögliche versucht, um die Schulen zu einer Betheiligung zu veranlassen, oder, wenn dies nicht angängig, die Erlaubniß für die einzelnen Lehrer zu erwirken, daß sie sich selbstständig mit ihren Schülern offiziell anschließen dürften. Es wurde sogar, um allen Bedenken zu begegnen, die Witterung in Betracht gezogen und daraufhin die Proposition gemacht, daß es den Schulen anheimgestellt werden sollte, sich erst an dem Festtage selbst zu entschließen, ob das Wetter eine Betheiligung der Kinder an dem Festzuge gestatte oder nicht. Alles vergeblich; statt Unterstützung zu bieten, wurde von den maßgebenden Kreisen dem Bestreben des Festausschusses sogar entgegen gearbeitet. Und als nun letzterer, da alle Bemühungen vergeblich waren, schließlich am 1. September sich an die Eltern mit der Bitte wandte, ihre Kinder zu dem Feste zu senden, da sollen sogar einige Lehrer ihre Schüler mit Strafen bedroht haben, wenn sie sich dem Festzuge anschließen würden.

So beklagenswerth diese Vorgänge, umso schöner das Bild, welches das Fest selbst bot. Was haben alle diese Machinationen genützt? Nichts! Den Eltern ging die Bedeutung der nationalen Feier, welche namentlich dem jüngeren Theile der Nation eingepägt werden soll, denn doch über kleinliche und unberechtigte Rangstreitigkeiten u., sie sandten ihre Kinder in hellen Hausen zu dem vom schönsten Wetter begünstigten Feste, und die jugendliche Schaar, welche nach Tausenden zählte, mit ihren freudestrahlenden Mienen und ihrem lauten Jubel gaben wohl am besten darüber Zeugniß,

von welcher Seite das Richtige getroffen worden ist. — Wir aber wollen mit unsern Lesern hoffen, daß im nächsten Jahre die Feier des Sedantages in ebenso schöner Weise, jedoch ohne die diesmal vorangegangenen unliebamen Differenzen, vor sich gehen möge.

© **Wilhelmshaven**, 15. Septbr. Wie schnell beliebt die von der Schieß-Commission des Wilhelmshavener Schützen-Vereins arrangirten Prämien-Schießen (Enten) Schießen geworden sind, zeigte sich vornehmlich am gestrigen Sonntage. Trotz der wenig günstigen Witterung hatten sich doch recht viele Teilnehmer eingefunden, die mit reger Lust dem edlen Wettstreit oblagen, aber nicht allein Mitglieder des Schützen-Vereins waren es, die sich hierbei Prämien erwarben, sondern auch viele andere Bürger und Einwohner unserer Stadt, welche sich an dem Prämien-schießen betheiligten, waren glückliche Gewinner. Wer nicht selbst schießen wollte, löste sich nur ein oder mehrere Loose und mit größter Bereitwilligkeit versuchten die Schützen den Loosinhaber zu einer resp. zu mehr Enten zu verhelfen. Schuß auf Schuß trachtete und Jeder trachtete danach, die meisten Punkte zu erringen, gespannt blickte Schütze und Zuschauer nach den Scheibenzeigern, ob er nicht das rothe Fähnlein als Zeichen des Centrums schwenken würde. Nach Beendigung des Schießens begann die Prämienvertheilung und war das Resultat folgendes: die ersten Prämien (je 3 Enten) erhielten die Herren Grund, Materialien-Verwalter Strahlendorf und Lothar Schumacher (letztere beiden von Hr. Wehmeyer erschossen); die zweitbesten Prämien (je 2 Enten) erhielten folgende Herren: Schimmelpenning (erschossen durch Hr. Krause), Heimke (ersch. durch Hr. Grund), Lütke, Rose (ersch. durch Hr. Grund), Brevening (ersch. durch Hr. Broschat); dritte Prämie (je 1 Ente) erhielten die Herren: Zerfuß (ersch. durch Hr. Broschat), Wesenick, Broschat, G. Janssen (erschossen durch Hr. Grund), Foden, Weinhold (ersch. durch Hr. Gertner), Wehmeyer, Kefowski (ersch. durch Hr. Lütke), Dicks (ersch. durch Hr. Wehmeyer), Gertner und Dwillies (ersch. durch Hr. Krause). — Auch einige kleine angehende Schützen übten ihre Trefffähigkeit mittelst einer Salonbüchse und amüsierten sich gleich den größeren in bester Weise. — Erwähnen müssen wir hier noch, daß bei dem vorletzten Prämien-schießen 2 H. ff. Cognac nicht von Hr. Kaufm. Stünkel sondern von Winter in Belfort zum Geschenk gemacht wurden.

); **Wilhelmshaven**, 15. Septbr. In der am Samstag Nachmittag 6 Uhr auf der Kaiser-Werft hier selbst abgehaltenen Auction über Hau- und Hubelspähne wurden per Fuhre 1 bis 3 Mark Meistgebot erzielt.

### Öffentliche Schöffen-Gerichtssitzung Wilhelmshaven, Freitag, 12. Septbr. 1879.

[Schluß.]

Vorsitzender Herr Amtsrichter Dirksen; als Schöffen fungiren die Herren Malermeister Stolle und Fuhrhalter Förster; Gerichtsschreiber: Herr Actuar Steimer; Polizei-Anwalt: Herr Polizei-Inspector von Winterfeld.

— Arbeiter Haase steht unter der Anklage, einig Bohlen und ein altes Wasserfaß entwendet zu haben während der Arbeiter Krämer angeklagt ist, durch Hülfeleistung beim Transport den Diebstahl begünstigt zu haben. Ersterer räumt sein Vergehen ohne Laugne ein, indes Letzterer angiebt, nicht gewußt zu haben, daß das Holz entwendet sei. Der Polizei-Anwalt beantragte Haase mit 3 Tagen und Krämer mit 2 Tagen Gefängniß zu bestrafen, doch lautete das Urtheil mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit des Objectis milder, welches jeden einzelnen der Angeklagten zu 1 Tag Haft und in die Kosten verurtheilte.

— Tischler Bruns wird beschuldigt, einen Bahnbearbeiter, welcher am Billetschalter der hiesigen Bahnhofsstation seinen Dienst versah, durch ehverlegenden Aeußerungen beleidigt zu haben. Angekl. hatte ein Billet nach Jever gelöst und, wie er angiebt, ein Thalergeld hingelegt, während der Beamte in der Meinung, nur ein Zweimarkstück erhalten zu haben, auf die Geldstück herausgegeben hatte. Dieser Irrthum hatte den leicht erregbaren Angekl. so in Harnisch gebracht, und zu Aeußerungen veranlaßt, die er heute mit 3 Tagen Gefängniß büßen muß, zu welcher Strafe er dem Antrage des Polizei-Anwalts gemäß, außer in die Kosten verurtheilt wurde.

— Gastwirth v. Söln war mit einer polizeilichen Geldstrafe erfreut worden, weil sein treuer vierfüßiger Begleiter ohne Maulkorb auf der Straße angetroffen war. Gegen diese Strafverfügung hatte aber v. Söln Widerspruch erhoben und machte in heutiger Verhandlung mehrere Zeugen namhaft, die bekunden könnten, daß sein Hund an dem in Rede stehenden Tage stets einen Maulkorb getragen habe. In Folge dessen wurde die Verhandlung behufs Zeugenvernehmung auf zur nächsten Schöffen-Gerichtssitzung ausgesetzt.

— Bäckerlehrling Thomas wurde, weil er mit dem edlen Renner seines Meisters zu tollkühn durch die Straßen geritten, als er das Pferd auf die Weide führte, unter Annahme milderer Umstände zu 1 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

— Arbeiter Schneider wurde zu einer Geldstrafe von 1 Mk. und in die Kosten verurtheilt, weil seine 5 Ziegen eines Tages auf dem Banquet an einer öffentlichen Straße weidend angetroffen wurden.

— Barbier Morelli erhielt 3 Mk. Strafe zu dictirt, weil er mit Außerachtlassung allen Anstandes ein Bedürfnis auf öffentlicher Straße verrichtet hatte.

— Den Schluß bildete eine Privatklage, welche der Modellstecher Turrey gegen den Schuldner John wegen öffentlicher Beleidigung angestrengt hatte. Beide versahen in einem hiesigen Tanzlokal das Amt eines Kassirers insofern, daß wenn vom Orchester die vielbekannte Melodie intonirt wurde, deren Text lautet: „Gieb mir mal 'nen Silbergroßchen her“ sie diesen Tribut von den Tänzern einzogen. Nach Schluß einer solchen Tanzlustbarkeit, als „Kasse“ gemacht wurde, hatte nun John eine Aeußerung fallen lassen, die Turrey nicht allein schwer beleidigte, sondern auch dessen Entlassung als Kassirer zur Folge hatte, was ihm einen Nebenverdienst von 150 Mk. raubte. John bestreitet zwar, die Aeußerung in der Weise, wie sie Turrey aufgefaßt, gethan zu haben, doch erachtet auch der Gerichtshof die Aeußerung des John für eine Beleidigung. Ein Vergleich der Parteien kam nicht zu Stande, John wurde außer in die Kosten zu 20 Mk. Geldbuße verurtheilt.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Emden, 13. Sept.** Der Leerer Dampfer

„Kronprinz“, Capitän Sapp, lief gestern Abend gegen 9 Uhr bei dunklem Wetter auf die westliche Buhne des Emdener Fahrwassers und blieb sitzen. Es befanden sich 65 Passagiere an Bord, die natürlich in großer Angst und Aufregung waren. Glücklicherweise passirte noch der Lootsen-Abholer „Dollart“, welcher Lootsen in See bringen wollte, das festgerathene Schiff, ging sofort vor Anker und holte die Passagiere nach und nach per Boot an Bord, was bei der Dunkelheit keine leichte Arbeit war. Wenn dieselben an Bord geblieben wären, so lag die Gefahr nahe, daß das Schiff bei fallendem Wasser durchbrach. Das Gepäck blieb an Bord und wurde erst heute durch den Dampfer „Delphin“ hierher besorgt. Der Lootsen-Abholer Dollart landete die Geretteten um 12 Uhr hier in Emden und setzte heute Morgen seine Reise nach See fort. Die Passagiere konnten den Zug um 9 Uhr zu ihrer Weiterreise benutzen.

**Hannover, 13. Sept.** Die Blumenausstellung wird heute Vormittag um 11 Uhr im Odeon eröffnet. Dieselbe ist nicht nur von den hiesigen, sondern auch von etwa 50 auswärtigen Gärtnern aufs Reichlichste besetzt und wird dem Beschauer nicht bloß einzelne Gegenstände, sondern auch vollständige Gartenanlagen vorführen.

**Nienburg, 12. Sept.** Heute Morgen ist der Schleppdampfer „Präsident Peters“, nachdem derselbe hier einen dreitägigen unwilligen Aufenthalt hatte nehmen müssen, wieder abgegangen. Derselbe wurde, Stromabwärts auf der Tour nach Bremen befindlich, bei dem Durchfahren durch einen Bogen der hiesigen Weserbrücke durch einen im Wasser liegenden großen Stein beschädigt und segelte dann, als das Wasser mit rapider Schnelligkeit eindrang, absichtlich

auf den Uferstrand. Der unermüdblichen Anstrengung der Mannschaft gelang es, das ca. 4 Fuß hohe Wasser auszumumpfen und das Schiff nach Verstopfung des Loches wieder flott zu machen.

**Geestemünde, 13. Sept.** Seit gestern früh liegt in unserm Hafen ein kleines englisches Kriegsfahrzeug, die „Meermaid“, welches sich durch sein nettes und schönes Aussehen ganz besonders vortheilhaft auszeichnet und jedem Vorübergehenden durch seinen Anblick Freude bereitet. Die „Meermaid“ machte den Eindruck eines Vergnügungsbootes, wenn nicht das etwa 6zöllige Armstronggeschütz, das im Sonnenschein glänzt, den Passirenden eines Andern belehren würde. Zwei saubere Böte schaukeln am Heck, während am Bug eine vergoldete Meerjungfrau sich kokett im Spiegel betrachtet. Der Kompaß ruht auf einem Broncestativ, welches durch drei Nereiden gebildet wird. Das Schiff hat 25 Mann Besatzung und ist zur Beaufsichtigung der Fischerei bestimmt.

**Langwedel, 9. Sept.** Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ist bei der Ueberfahrt hierselbst der Hilfsweichensteller Baue, nachdem er die beiden Barrieren schon geschlossen, von der Locomotive des von Bremen kommenden Güterzuges erfaßt und sofort getödtet. Die Leiche ist von dem Zuge noch eine Strecke weit fortgeschleift worden.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 15. September 1879.

Barometer im Westen gestiegen, im Osten gefallen. Winde allenthalben schwach, Nordseegebiet meist westlich oder umlaufend bei meist heiterem, Ostseegebiet vorwiegend westlich bis südlich bei vielfach veränderlichem Wetter.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

1000 m. grauer, 400 m. weißer und 200 m. blauer Leinwand, 150 m. blauem Flanell, 900 Stück Inlette, innere und äußere, zu Mannschafsmatrassen, 100 Stück desgl. zu Kojenmatrassen und 100 Stück desgl. zu Kopfkeilen, 1500 Stück Bezüge für Mannschafsmatrassen, 430 Stück gezogene Messingrohre, Gewicht ca. 180 kg. und 6 Stück Maschinentreibriemen

soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Termin hierzu ist auf

**Sonnabend, den 20. Septbr. d. J., Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**

im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde angesetzt worden.

Die Lieferungsbedingungen sind hier zur Einsicht ausgelegt, können aber auch gegen Einsendung von Mk. 1.00 in baar bezw. Briefmarken abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 6. Sept. 1879.

**Kaiserliche Werft.**

Verwaltungs-Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Marine an Salzrind- und Salzschweinefleisch für die Zeit vom 1. April 1880 bis ult. März 1881, und zwar:

**A. Für die Marinestation der Nordsee zu Wilhelmshaven:**

31200 Kgr. Salzrindfleisch,

25900 Kgr. Salzschweinefleisch,

**B. Für die Marinestation der Ostsee zu Kiel:**

25000 Kgr. Salzrindfleisch,

19000 Kgr. Salzschweinefleisch,

soll im Wege der öffentlichen Submission am

**9. Oktober c., Vormittags 12 Uhr,** vergeben werden.

Offerten auf Lieferung des ganzen Bedarfs oder Theile desselben sind por-

tofrei, verschlossen mit der Aufschrift:

**Submission auf Lieferung von**

**Salzfleisch** an die Intendantur der

Marinestation der der Ostsee zu Kiel

— Friedrichstraße Nr. 11 — bis zum

Termin einzureichen, wo dieselben zu

dieser Zeit in Gegenwart der etwa er-

scheinenden Submittanten eröffnet werden

sollen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in

unserer Registratur zur Einsicht aus,

und werden auf portofreies Verlangen

gegen Erstattung der Herstellungskosten

von Mk. 1,50 mitgetheilt.

Kiel, 11. Sept. 1879.

**Kaiserliche Intendantur der**

**Marinestation der Ostsee.**

### Bekanntmachung.

In Sachen betr. den Concurs der

Gläubiger des Stadtdieners Heze

Schwitters hier steht zur Vorlegung des

Vertheilungsplans und zu der dem-

gemäß vorzunehmenden Vertheilung der

Masse Termin an auf

**Sonnabend,**

**den 27. Septbr. d. J.,**

**Vorm. 10 Uhr.**

Die Gläubiger werden dazu geladen

unter dem Rechtsnachtheil, daß die

Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ein-

wendungen gegen den Vertheilungsplan

ausgeschlossen und die ihnen zufallenden

Gelder auf ihre Gefahr und Kosten

durch die Post überhandt werden sollen.

Der Vertheilungsplan, nach welchem

nur noch die Ehefrau Schwitters in

IV. Classe theilweise berriedigt wird,

liegt 10 Tage vorher hier zur Einsicht

aus.

Wilhelmshaven, 9. Sept. 1879.

Königliches Amtsgericht.

Dirksen.

### Bekanntmachung.

In Sachen, den Concurs der Gläu-

biger des abwesenden Bäckers Gerhard

Fr. von Söln betreffend, soll das zur

Masse gehörige, im hiesigen Grundbuch

Band IV. Blatt Nr. 158 verzeichnete,

im Stadttheil Lothringen belegene

**Haus**

mit Stall und Hofraum am

**Mittwoch,**

**den 15. Octbr. d. J.,**

**Vorm. 11 Uhr,**

öffentlich nach Meistgebot hier verkauft werden.

Alle, welche an dem Hause mit Zubehör Eigenthums-, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realkberechtigungen zu haben vermeinen, werden solche alsdann hier anzumelden aufgefordert, widrigenfalls sie derselben im Verhältnis zum neuen Erwerber verlustig gehen.

Wilhelmshaven, 10. Septbr. 1879.

Königliches Amtsgericht.

Dirksen.

### Bekanntmachung.

Die wegen rückständigen Communalsteuern gepfändeten Sachen sollen nunmehr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

**Donnerstag,**

**den 18. d. Mts.,**

**Nachm. 3 Uhr,**

im Magistratsbureau anberaumt, zu

welchem Kauflustige hierdurch eingeladen

werden.

Der Magistrat.

Schwahnhäuser.

### Öffentliche Sitzung

des

**Bürgervorsteher-Collegiums**

**Dienstag,**

**den 16. Sept. 1879,**

## Nachm. 5 Uhr, im Magistratslokale.

Tagesordnung:

1. Kenntnißnahme verschiedener Niederlassungs-Gesuche.
2. Armensachen.
3. Communalsteuerangelegenheiten.
4. Protest gegen die Bürgervorsteherwahl im 2. Bezirk.
5. Antrag des Magistrats wegen Bewilligung von Geldern für Reparatur am Armenhause.
6. Verschiedenes.

Der Vorsitzerr.

**Carl Dörry.**

## Privat-Anzeigen.

### Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet. Miethpreis 24 Mk. mit Kaffe. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Gesucht.

Ein anständiges Dienstmädchen auf gleich oder später. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

### Zu vermieten.

Eine Familienwohnung. **S. F. Christians,** Rothes Schloß.

Hoflieferant **Joh. George Rothe's**

### Zahnwasser

ist echt à Flacon 60 Pfg. zu haben bei **L. Rehse,** am Bahnhof.

## Magdeburger

## Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1855.

Actien-Capital: 6,000,000 Mark.

Prämien-Reserve: 7,800,000 "

Ende 1878.

Vermögen bis dahin 14,600,000 "

Gewährt unter anderen Vortheilen auch Cautionen bis zu  $\frac{1}{5}$  der Versicherungssumme von 1500 Mk. an.

Wir zeigen gleichzeitig hierdurch an, daß wir die von Herrn E. Jesh bisher geführte Agentur für die Folge auf

### Herrn Carl Reich senior

in **Wilhelmshaven, Bismarckstraße Nr. 10,** übertragen haben.

Oldenburg, den 20. August 1879.

**Die General-Agentur.**

**H. A. Grabhorn.**

# Gasthof zur Erholung.

Montag, den 15. und Dienstag, den 16. September:

## Große Caroussellfabrt. Gala-Vorstellung

in Extra-Kostümen.  
R. Preuss.

Im Saale des Hotel Victoria.

Mittwoch, den 17. Septbr. 1879:

## Aussergewöhnliche Vorstellung

der einzig in ihrer Art dastehenden mimisch-physiognomischen Darstellungen  
**lebender Porträts und Charactere**  
in origineller Verbindung der Malerei, Physiognomik und Mimik, sowie  
**Vorträge in der höchsten Stufe der Bauchrednerkunst**  
von 3 bis 12 Stimmen, gegeben von Professor

### J. Duschnée,

Genosse des Freien Deutschen Hochstiftes für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung in Göthes Vaterhaus in Frankfurt a. M. Ehrenmitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereine etc.

Duschnée hatte die hohe Ehre, nachstehendes Programm vor **Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland** den 28. Mai 1876 und am 24. Juni 1876 auf **Allerhöchsten Befehl** (zum zweitenmale) vor **Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen** vorzutragen und wurden die Leistungen durch Allerhöchsten Beifall ausgezeichnet.

Programm der Soirée ventriloquistique & mimique:

### Die schnelle Kur.

Romische Bauchrednerscene. Hierauf:

**Vorführung der Gallerie physiognomisch-mimischer Bilder, physiognomischer Original-Vorträge u. mimische Character-Darstellungen.**

In dieser Weise einzig und allein von J. Duschnée dargestellt.

#### 1. Abtheilung.

- |  |  |
|--|--|
| 1. Der Herr Kilian.                        | 7. Der Professor der Logik.                                      |
| 2. Kommiss voyageur, d. Weinreisende.      | 8. Der alte Improvisator Beeremann.                              |
| 3. Der ehrliche Grobschmied.               | 9. Der Blödsinnige.  |
| 4. Ein moderner Raubritter.                | 10. Scannora Pepita als Primadonna.                              |
| 5. Nephistopheles.                         | Komischmimisch u. ventriloquistischer Scherz. Idee von Duschnée. |
| 6. Fr. Rosaura Rosa Rosalinde Rosenblüthe. |  |

#### 2. Abtheilung.

- |   |  |
|---|--|
| 11. Die Schlittenfahrt oder die Grobherzogin von Gerstenstein. Romische Bauchrednerscene mit Bauchgejang in mehreren Stimmen. | 17. Eine alte, bekannte historische Persönlichkeit.  |
| 12. Das Lachen und Weinen zu gleicher Zeit.   | 18. Der Liebenswürdige.  |
| 13. Der Sanguiniker.  | 19. Das gespenstersehende Obstweib.  |
| 14. Der Choliker.   | 20. Der Tartüffe.  |
| 15. Der Melancholiker.  | 21. Macdonald, der galante Engländer am Rhein.   |
| 16. Der Phlegmatiker.   | 22. Die Schwiegermama im schmolzenen Zustande oder Galopp-Variationen der Gesichtsmuskeln. |



#### Herr Professor Duschnée

hat am geizigen Tage im hiesigen KurSaale vor ausverkauftem Hause eine Vorstellung gegeben und fanden die vorzüglichen Leistungen desselben den größten Beifall des Publikums.

Dies bescheinigt dem Herrn Duschnée

Norderney, den 12. Sept. 1879.

#### Freiherr von Vincke,

Königlicher Kammerherr u. Bade-Commissair.

Raffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Nummerirter Sitz 1 Mk. 25 Pf. Nichtnummerirter Sitz 75 Pf. Gallerie 50 Pf. Schüler und Schülerinnen die Hälfte.

Billets sind auch schon vorher in der Buchhandlung des Hrn. Lohse und im Victoria-Hotel zu haben.

## Schaar. Schaar.

Mittwoch, den 17. Septbr. 1879:

### Grosses

## Concert und Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

J. C. Logemann.

## Landtagswahl betreffend.

Die national-liberalen Urwähler des Kreises **Murich** werden zu einer Besprechung über die Wahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer auf

**Sonntag, den 21. September d. J.,**

**Mittags 12 Uhr,**

nach dem Diederich Janßen'schen Gasthofs hier selbst (Hotel „Zinzenburg“) ergebenst eingeladen.

Wittmund, den 11. September 1879.

R. G. Schröder.

## Wilhelms-Halle.

Jeden Abend:

## CONCERT & VORSTELLUNG.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Hartmann.

## Grosser

# AUSVERKAUF

nur auf 14 Tage

in aus dem Vorjahre zurückgelegten **Wollwaaren**, als: **Kopf- und Taillentücher, Pelserinen, Westen, Shawles** etc. etc.

Um Platz für die neuen Artikel zu schaffen und um schnell damit zu räumen, verkaufe zu und unter **Einkaufspreisen.**

## Woll- & Weißwaaren-Geschäft

F. J. SCHINDLER,

Neuheppens, Neuestraße 11.

Moltkestr. Nr. 25, unweit des Commissionsgartens (früher Hotel Reese), habe ich noch ein schön möblirtes Zimmer auf sofort zu vermieten. Auf Wunsch mit Burjengelass.

v. Lewinsky.

## Gesucht.

Zum October ein tüchtiges Kindermädchen und zum November ein Küchenmädchen.

Frau Kiebler, Moonstr.

## TECHNICUM

MITTWEIDA (Sachsen).

Maschinenbauschule.

## Zu verkaufen.

Wegzugshalber ein kleines neuerbautes **Haus**, bestehend aus 2 Wohnungen, geräumiger Werkstelle und Platz billig und unter guten Bedingungen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

## Kur- & Feldtrauben

in edelster Qualität aus **Südtirol, Ungarn und Dürkheim** in Körben von 5—12 Kilo, täglich frisch, bei 1 Korb 40 Pf. per Pfund, größere Quantitäten billiger, versendet gegen Nachnahme

**die Frucht-Großhandlung von F. Schulze, Hannover.**

Ich bin hier einetroffen und habe mich als **Musik-Lehrerin** niedergelassen. Preis der Stunde 1 Mk. Schriftl. Anmeldungen werden erbeten in der Exped. d. Bl.

**Josefine Ebner,**  
(Schülerin d. Professor Kullat).

## Zu vermieten.

Zum 1. Novbr. eine freundliche Oberwohnung mit separatem Eingang an der Einigungsstraße zu Altheppens.

S. Eden,  
Bismarckstr. 30 am Park.

□ Dienstag, 16. Septbr. 7 Uhr I. u. T.

## 900 Mark

werden auf ein Grundstück anzuliehn gesucht durch **L. Behse,**  
am Bahnhof.

## Zu vermieten.

Eine kleine Oberwohnung sofort oder zum 1. October.

Königsstraße Nr. 53.

## Zu vermieten.

Auf sogleich eine Unterwohnung bei **Zebben, Eljas.**

Die erkannten Persönlichkeiten, welche am Freitag, den 12. d. Mts. cr., Abends 9 Uhr, den Besen vor dem Kaufmann Behrends'schen Hause mitgenommen resp. gestohlen haben, ersuche ich hierdurch, vorbenannten Besen umgehend bei Behrends, Bismarckstraße Neuheppens, abzuliefern, widrigenfalls ich andere Maßregeln ergreifen werde.

G. Z.

## Zu vermieten.

Eine Oberwohnung für 180 Mark in der Königsstraße Nr. 22 auf sofort. Näheres beim Maschinenisten **Hölbe** im Garnisonlazareth.

## Todes-Anzeige.

Am Sonnabend, den 13. September, Nachm. 2 1/2 Uhr, starb nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau und Mutter

**Friederike geb. Valchert** im 41. Lebensjahre. Wer die Verstorbene im Leben kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.

Schmerz erfüllt bringt diese Mittheilung statt jeder besonderen Anzeige **WilhelmsHAV. n. 15. Sept. 1879.**

der tiefbetrübte Gatte

**Wilhelm Rathmann.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause (Neuheppens, Aitestraße Nr. 14) aus statt.